

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Saigda und Brand.

N^o 16.

Freitag, den 20. Januar.

1860.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 17. Januar. Wie das „Leipz. Tgbltt.“ mittheilt, sind auf der gestern im Ronnewitzer Holze abgehaltenen großen Rathsjagd, an welcher außer Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg auch Sr. Durchl. der Erbprinz von Thurn und Taxis, sowie eine große Zahl anderer Gäste von hier und von auswärts sich betheiligten, unter Andern 85 Rehe und 95 Hasen geschossen worden. — Vom 1. Februar d. J. ab treten bei hiesiger Maurer- und Zimmerinnung die Tage der Gesellenlöhne und die dormaligen Bestimmungen über die Meistergebühren außer Kraft, und bleibt dann die Feststellung der Arbeitslöhne für Polirer und Gesellen als auch der Meistergebühren freiem Uebereinkommen überlassen.

Meißen, 17. Januar. (Dr. J.) Heute hielt das hiesige Domcapitel Convent und wählte an die Stelle des mit Tode abgegangenen Dompropstes v. Uffel den seitherigen Decan, Herrn Cabinetsminister a. D. Graf Detley v. Einsidel Excellenz. Die Predigt im Dom hielt der als Kanzelredner anerkannte Domherr zc. Dr. Brückner aus Leipzig über Luk. 2, 41—52; sie war sehr besucht, namentlich auch von mehreren Geistlichen der Umgegend, und bildete eine interessante Abwechslung in den Reihen der Predigten hiesiger Geistlichkeit, wie namentlich auch des in weitem Kreise gefeierten Sup. Graf und des im vergangenen Jahre an die Stelle des früherhin hier wirkenden und noch im frischesten Andenken stehenden jetzigen Kirchenraths und Hofpredigers Dr. Langbein vom Zwickauer Gymnasium hierher berufenen Diaconus Ditz, welche sonntäglich das Wort Gottes mit evangelischer Treue und Begeisterung verkündigen.

Stollberg im Erzgebirge, 11. Januar. Gestern früh hat hier ein von auswärts kommender junger Mann, der sich für einen Fleischer und Viehhändler ausgegeben, bei einem hiesigen Fleischer einen schönen fetten Ochsen zum Verkauf ausboten. Da aber der Fleischer Verdacht geschöpft, hat sich der Verkäufer entfernt und das Thier zurückgelassen. Spätere Ermittlungen haben ergeben, daß der Ochse aus dem Stalle des Gasthofsbesizers Lory in Herold bei Ehrenfriedersdorf gestohlen worden war. Ueber den entflohenen Ochsenhändler ist noch nichts Näheres bekannt.

Frankfurt a. M. Der „Arbeitgeber“ bringt eine Mittheilung über den Besuch der 15 deutschen Hochschulen während des Winters von 1859—60. Es studirten hiernach in Berlin 1475, Bonn 801, Breslau 788, Freiburg 339, Gießen 364, Göttingen 694, Greifswald 294, Halle 715, Heidelberg 548, Jena 476, Leipzig 848, Marburg 216, München 1209, Münster 533, Tübingen 638.

Im Fürstenthum Neuchâtel hat ein wackerer Forstmann den großen Schiller dadurch zu ehren gewünscht, daß er einen ganzen großen Holzschlag mit dem Namen „Schillerwald“ bezeichnet und in der Nähe desselben Waldes 3 Eichbäumchen, Schillereichen genannt, pflanzen ließ. Mögen sie in späten Jahren noch, wenn es Bäume geworden sind, deren Wipfel hoch hinauf in des Himmels liebliche Bläue schauen, den deutschen Söhnen durch ihr mächtiges Rauschen verkündigen:

„Unser Schuldbuch sei vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!“

In Braunschweig wird eine Wasserleitung errichtet, die auf 200,000 Thaler zu stehen kommt. Die Wasserkunst wird diesseits Eisenbüttels an der Westseite der Wolfenbüttler Chaussee angelegt und durch Dampfkraft das Wasser in ein auf dem Zuckerberge anzulegendes Reservoir heben, aus welchem täglich 216,000 Kubikfuß in die Stadt getrieben werden, welches auch in den höchsten Stadttheilen der Art ausfließt, daß an jeder beliebigen Stelle acht

Feuersprizen unmittelbar gespeist werden können. Durch einen neben dem Reservoir zu erbauenden Druckthurm kann das Wasser zugleich in alle oberen Etagen der Häuser geleitet werden.

In Jauer in Preußen wurde der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung also zusammengesetzt: Richter, liberaler Protestant, Stellvertreter Dr. Hirsemenzel, eifriger Katholik, Protokollführer: Müller, Freigemeindler, Stellvertreter Pleßner, Jude.

Man schreibt der Bank- und Handels-Zeitung aus Wien vom 13. Januar: „Die Bewegungen im Venetianischen haben einen so drohenden Charakter angenommen, daß der Regierung wahrscheinlich nichts übrig bleiben wird, als den Belagerungszustand zu verhängen. Ich entnehme dem Briefe eines Landsmannes Folgendes: „Die Meckereien zwischen der Bevölkerung und der Polizei in Cafés und Theater erneuern und steigern sich mit jedem Tage, sie ermüden die Polizei und reizen die Einwohner. Man überbietet sich täglich in der Erfindung neuer Chicanes, und zuletzt bleibt die Polizei doch die geprellte. Die Geschäftslosigkeit im Handel und in den Werkstätten vermehrt die Zahl des müßigen und mißvergnügten Gesindels, das sich überall zu Demonstrationen zusammenscharrt und die wohlhabendern Klassen von öffentlichen Orten zurückhält.“

Die Ost-Deutsche Post erzählt einen tragischen Vorfall, der sich auf der Bahnstrecke nächst Lebring bei Graz ereignet hat. Das dreijährige Kind eines Bahnwächters ging, ohne von den Aeltern bemerkt zu werden, kurz vor Ankunft der sich in jener Gegend kreuzenden Züge auf das Gleis, setzte sich dann, etwa 60 Schritte vom Wechsel entfernt, auf die Schienen und spielte mit Steinen. Die Züge brausten heran, der Vater eilt aus dem Hause, um den Wechsel zu stellen, erblickt aber gleichzeitig zu seinem Entsetzen sein spielendes Kind in größter Gefahr. Pflicht und Vatergefühl kämpfen in seiner Brust, es bleibt keine Zeit zu längern Entschlüssen — er stürzt zum Wechsel, beseitigt durch die Richtung desselben die Gefahr der Reisenden — aber sein Kind liegt verstümmelt vor seinen Augen.

Dem Nürnberger Correspondenten wird aus München geschrieben: „Aus sehr guter Quelle verlautet, daß Oesterreich sich dahin entschieden habe, das Handelsgesetzbuch unverändert so anzunehmen und einzuführen, wie die Nürnberger Conferenz es ausgearbeitet hat.“

Bern, 16. Januar. Der Bundesrath hat eine in Lugano erschienene Mazzinistische Broschüre, einen Aufruf zur Revolution enthaltend, mit Beschlagnahme belegt und die an der Veröffentlichung betheiligten Ausländer ausgewiesen.

Italien. Der Süddeutschen Zeitung schreibt man vom Neckar vom 13. Januar: „Aus bester Quelle erfahren wir Folgendes: Oesterreich und der Papst haben ein Programm vereinbart, dahin gehend, die Anerkennung resp. die gewaltthätige Wiedereinsetzung der italienischen Herzöge durchzusetzen. Zu gleicher Zeit soll der italienische Bund ins Leben treten. Und zwar sollen Neapel, Rom, Sardinien je drei Stimmen, Oesterreich und Toscana je zwei, Parma und Modena je eine Stimme auf dem italienischen Bundestage haben. In allen italienischen Staaten sollen centralisirende Verfassungen nach dem Muster der jetzigen französischen eingeführt werden. Sardinien will man zur Abänderung seiner Verfassung zwingen. Diesem Plane gegenüber steht das Uebereinkommen Napoleon's, Palmerston's und Kossuth's, das widerstrebende Oesterreich durch eine Insurgirung Ungarns und Abweisung Venetiens zur Unterwerfung unter ihre Pläne zu zwingen. Rußland spielt scheinbar bloß eine passive Rolle, ist aber für das letzte Uebereinkommen gewonnen. Das österreichische Project und das Gegenproject sind authentisch.“ Die Redaction der Süddeutschen Zeitung fügt dieser Mittheilung hinzu: „Diese Mittheilung kommt aus einer

Quelle, an deren Zuverlässigkeit zu zweifeln wir keinen Grund haben. Uebrigens bedarf es kaum der Erinnerung, daß die Projekte, deren sie gedenkt, nicht in den letzten Tagen entstanden sein können.“

— Die Gedanken, die in der berühmten kaiserlichen Broschüre „Der Papst und der Congreß“ entwickelt worden sind, wurden schon in einer Flugschrift „Preußen und italienische Frage“ aufgestellt, die im Anfang des vorigen Jahres in Berlin erschienen ist. Man fragt, wer so geistvoll und scharfsinnig oder auch so vertraut mit Napoleons Gedanken ist.

— Garibaldi hat, wie der Römischen Zeitung aus Turin vom 14. Januar geschrieben wird, von Amerika geschrieben, von Amerika 25,000 Gewehre zum Geschenk bekommen.

Paris. Die Pariser Opera Comique hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 1,026,000 Fr., einen Staatszuschuß von 300,000 Fr. und doch ein ganz bedeutendes Deficit gehabt. Das kommt von den übertrieben hohen Sagen der Sänger und Sängerinnen.

Turin, 14. Januar. Was die Pläne Piemonts anbetrifft, so glaubt die „Gazetta di Milano“ aus guter Quelle melden zu können, daß die Turiner Regierung entschlossen sei, die thatsächliche Einverleibung Mittelitaliens zu vollziehen, wenn der Congreß nicht zu Stande kommen sollte. „Diese Maßregel würde — so setzt die Mailänder Zeitung hinzu — mit Jubel von den Bevölkerungen begrüßt werden und der Regierung die Bewunderung und den Dank einer ganzen Nation eintragen.“

St. Petersburg. Als ein erfreuliches Ereigniß meldet man der „Zff. Bztg.“, daß den letzten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge der Anschluß Rußlands an den Telegraphenverein zu Stande gekommen sei, was vorzugsweise den Bemühungen des Grafen Thun zugeschrieben werden müsse, der überhaupt in St. Petersburg eine so freundliche Aufnahme gefunden habe, daß an Herstellung eines innigern Einvernehmens mit Oesterreich nicht mehr gezweifelt werden könne.

Die beiden Lieder, auf die wir in dem Artikel über die „Stuger im 30jährigen Kriege“ Bezug nahmen, lauten in folgender Weise:

L*)

Horchet ihr Teutschen insgemein,
Seht wie wir vier Cavalier sein,
So will man's haben nun hinfür:
Das heißt à la mode Monsier.

Man soll sich nit um d'vorig Zeit
Sekunder lang mehr sehen weit.
Man will haben unser Manier,
Das heißt ja al' modo Musier.

Der Stug gefällt auch den Damen recht,
Daß wir uns nit halten so schlecht,
Sondern nachhün, was stugerisch,
Al' modo heißt cavallierisch.

Wir wissen nun die Ordnung wohl,
Wie sich ein jeder halten soll,
Erklich in unsern Hüten breit,
Drum heißt's al' modo zu der Zeit.

Darunter wir uns stellen bald,
Jetzt sau'r, jetzt süß auf manche Gestalt,
Mit den Gebärden dazu schnell,
Drum ist al' modo unser Titel.

Auch führen wir nach der edlen Art,
Eine tollfliegende Feder zart,
Das scheint dann recht heroisch d'rein
A la modo wir mustiren sein.

Ein langes Haar dem Haupt steht schön,
Darvon ein Zapf herunter kühn,
Darein der Damen Herz Favor
Geflochten al' modo Monsor.

Die Bär sollen gestuget sein,
Al' Härlein hinab bis auß ein,
Den Knebel über sich gestürzt,
Sie à la modo: und sein beherzt.

*) Dieses Lied stammt aus dem Jahre 1628, also aus dem 10. Jahre des 30jährigen Krieges.

Der Hals soll ledig stehen, und dann
Der Krage hernieder liegen than,
In Falten klein, eng wohl zusammen,
Oui Moussier sprechen die Damen.

Die Wämsen sollen sein zerschnitten
Auf beiden Armeln, und damitten
Die Lappen sollen hangen nunter
Auf à la modo subtil besunder.

Die Hosen sollen unterm Knie,
Nicht oben wie die Schweizerkü,
Getragen und genestelt sein,
Auf à la modo mustirisch sein. *)

Gestiefelt soll man gehen her,
Oben geschnabelt weit umher,
Das dienet dann dem Musier wohl,
Auf à la modo es so sein soll.

Die Sporn, die müssen klingeln grell,
Darneben ausgepuget hell,
Der Klang und Glanz geben eine Zier:
Das ist à la modo Musier.

Daß dann wir nun so gehen her,
Im Reitrock bloß, ohn' Mäntel mehr,
Das gefällt uns eben so all' vier,
Als auf à la modo monsier.

II.**)

Wann endlich nichts mehr ihm dünkt, das möge feilen
An der Vollkommenheit, thut er nicht lange weilen,
Spricht: Öffne mir die Thür (nach großer Herren Weise);
Damit so geht er fort, sein langsam und sein leise,
Da geht Monsieur dann hin mit eng' und weiten Schritten,
Und mißt die Gassen ab sein richtig in der Mitten;
Ohn' Reputation kein Tritt muß thun bestehen,
Zwei Tritt auf einen Schlag kann nur der Junker gehen;
Das Haupt steht hoch empor, als wollt er Fliegen fangen,
Nach sinnet schwere Sach, die er nicht kann erlangen,
Gleich den Philosophis, die da nach hohen Dingen,
So ihn verborgen noch, ihr hohe Sinnen zwingen.
Der Arm, der hält den Takt und bummelt hin und her,
Als wär er los am Leib und nicht zu halten mehr.
So läßt die Dame dann das Mädchen auf ihn passen:
Da tritt er leiser her als sonst in andere Gassen,
Bis ihn das Mädchen sieht, das eilet bald hinein,
Spicht: Jungfruw**), kamet her, „do geyst Jost Knacke hen.“
Obchon er ist ein Weil ohn das von ihrem Haus,
Hat sie doch den Geruch und guat zum Fenster aus:
Das macht sein krauses Haar, das da gar dick besprengt
Mit Puder de cypro †) als wär es ganz versengt.
Da macht er Bajelmans††), bis an die Erd sich neiget,
Nach à la modo Art die Knie und Beine beuget,
Zehn Schritte weit vom Haus macht er das Haupt schon bloß
Mit Fingern wirft die Küß" zc.

Feuilleton.

* „Königsbier“ hatte ein Berliner Wirth öffentlich und nachdrücklich empfohlen. „Her ein Glas!“ sagte ein eintretender Gast. Es wurde gebracht und war dick und trüb. „Das soll Königsbier sein?“ fragte der Gast. — Auf Ehre Königsbier! — „Dann ist's jedenfalls von Wilhelm dem Dicken!“

* In Melnik, wo eine reisende Gesellschaft Theatervorstellungen giebt, hat der Theaterdirector auf dem Bühnenvorhang die Inschrift: „Fürs Vergnügen und nicht für die Kritik!“ anbringen lassen.

*) Den eigentlich unmittelbar folgenden Vers haben wir weggelassen; er verflücht zu sehr gegen unser Schicklichkeitsgefühl und mußte der ohnehin etwas reizbaren Phantasie unserer Jugend unbedingt entzogen werden.

**) Dieses Lied, das wir hier nur theilweise wieder geben, stammt ebenfalls aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

***) Diese Schreibeart nähert sich nach dem Ursprunge des Wortes: Denn unser jetziges „Frau“ stammt ab von „vrouwe“ d. h. die Erfreuende, vom althochdeutschen vrüwen d. h. erfreuen.

†) Man warf Goldstaub in das Haar, um demselben die hochblonde Farbe der alten Deutschen zu geben; die alten der Römerinnen bedienten sich schon dieses Mittels und die unmannliche Eitelkeit römischer Kaiser.

††) Baise-main (Kußhändchen).

Recept zu einem nachhaltigen Verdruss.

* Wenn dir an solchem gelegen ist, so kann ich dir folgendes Mittel als probat empfehlen:

1) Merke genau auf alle Mienen, Worte und Handlungen der Leute, deute alles auf's Schlimmste und beziehe alles auf dich. — 2) Sorge für ein gutes Hilfsmittel für dein Gedächtniß, wenn es für solche Dinge zu schwach ist; schreibe sie in deinen Kalender, oder in dein Notizbuch, oder an die Stubenthüre, oder laß dich von deinen Hausgenossen täglich daran erinnern. — 3) Glaube ja nicht, daß du jemals Unrecht haben könntest, sondern bleibe dabei, du habest Recht und andere Unrecht. Auch wenn du einsehen solltest, du habest Unrecht, so gestehe es niemals ein, sondern streite, um zu streiten, widersprich, um zu widersprechen. — 4) Nimm ja nicht darauf Rücksicht, daß dein Beleidiger es nicht böse gemeint haben möge, daß er sich übereilt und es nachher wieder herunt haben könne, daß er wegen schlechter Erziehung, reizbaren Temperaments u. dgl. einige Nachsicht verdiene, sondern rechne alles auf bösen Willen. — 5) Halte ja nicht mit Worten oder andern Ausdrücken des Unwillens zurück, nimm dir auch keine Zeit zu ruhiger Ueberlegung, sondern plage gleich heraus und überlege höchstens, wie du die erfahrene oder auch eingebilddete Unbill doppelt, dreifach hundertfach vergelten wolltest. — 6) Wenn dir Nachbar A, oder Vetter B, oder Base C, oder wohl gar ein guter Freund, in's Ohr raunen: das hat dieser oder jener von dir gesagt, so nimm es gleich für volle Wahrheit und halte dich darnach. Am besten, gleich vor Gericht gegangen und verklagt, das trägt viel dazu bei, der Mischung Haltbarkeit zu verleihen.

Von allen diesen Ingredienzen muß aber die Bibel fern gehalten werden, weil sie nachtheilig und schwächend darauf wirken, ja sie ganz unbrauchbar machen könnte.

Man thue darauf alles in einen wechlglasten, feineren Topf, rühre es wohl durcheinander, halte es gehörig warm, entweder unterm Ofen oder besser noch im Bettstroh, damit es in gehöriger Gährung erhalten werde, und so oft du in Gefahr kommst, auf friedfertige Gedanken zu kommen, oder des Verdrußes überdrüssig zu werden, so nimm 1—2 tüchtige Schlüssel voll von dieser vortrefflichen Mixtur und laß eine gute Portion starken Getränkes nachfolgen. Ich sage dir, das ist probat!

* Aus der Zeitschrift „Feierabend“, Jahrgang 1857 Nr. 11 Seite 43 entnehmen wir folgendes: „Sieht es ein wirksames Mittel gegen die Kinderpest? Marie Scher-Lost empfiehlt ein Schutzmittel, welches sich vor 100 Jahren in einer, ihrer Familie gehörenden, Rindviehherde als probat erwiesen hat. Es ist dies der Genuß eines ganzen oder halben alten, sonst ungenießbaren Fettings, den man des Morgens vor allem Futter dem Vieh einzwängt; daneben hängt man so viel als möglich Hollunderblüthen (Flieder sambucus niger) in der Nähe des Viehes auf, und giebt ihm auch davon täglich eine Tränke. (Vergl. Bote a. d. Riesengeb. 1856 Nr. 51 Seite 785.) Für die, welche ihr Vieh homöopathisch behandeln, empfiehlt Dr. Honigberger in seinem Werke über den Orient die Ignatia als besonderes Bestmittel.“

* Der wegen seines merkwürdigen Spielerglücks berühmte General Scott war eines Abends tief im Spiel mit dem Grafen Artois und dem Herzog von Chartres zu Paris, als man eine Bittschrift von der Wittve eines französischen Offiziers brachte, die ihre verschiedenen Unglücksfälle erzählte und um Hilfe bat. Eine Schüssel wurde herumgereicht, und jeder Anwesende legte ein, zwei auch drei Louisd'or hinein. Als sie aber dem General gereicht wurde, der eben daran war, einen Wurf um 500 Louisd'or zu thun, sagte er: „Bitte, warten Sie einen Augenblick, hier giebt's etwas für die Wittve!“ Der Wurf war glücklich, Scott schüttelte alles in die Schüssel und schickte sie der erstaunten Bittstellerin.

Verantwortl. Redacteur: S. O. Wolf.

Auction.

Das zur Concursmasse des Rittergutepächters Carl Fürstegott Mierisch zu Lieberstein gehörige Superinventarium an Pferden, Rindvieh, Schweinen, Hühnern u. s. w., sowie mehrere Kutschwagen, Schlitten, Kutschgeschirre, Wirthschaftswagen, überhaupt dessen sämmtliche Mobilien und verschiedenes Acker- und Wirthschaftsgeräthe sollen bevorstehenden

23. Januar und folgende Tage,

jedesmal von Vormittags 9 Uhr an,

an Rittergute Lieberstein meistbietend gegen sofort zu leistende Baarzahlung im 30 Thlr.-Fuß verkauft werden, was mit dem Bemerkten, daß Auctionskataloge sowohl bei hiesigem Gerichte, als auch bei dem Verwalter Graf in Lieberstein, bezogen werden können, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtamt Rössen, den 11. Januar 1860.

Dr. Müller.

Vorm. Texte: a) 2. Mos. 34, 4—10. b) Jes. 3, 10. 11. c) Hebr. 3, 5. 6. Nachm. Text: Joh. 1, 35—43.

Dom: früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Teichgräber. — Beichte und Communion früh 7 Uhr, Herr Superintendent Werbach. Nachm. Bestunde.

Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Teufer. — Nachm. Herr Diac. Reinhold. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Jacobi: früh halb 9 Uhr, (Musik: Kirchenarie von A. Stradella) Herr Diac. Mäschel. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Katholische Kirche: früh 9 Uhr, Predigt, h. Messe. — Nachm. 2 Uhr, Christenlehre.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 20. Januar

öffentliche Gerichtsverhandlung Vormittags 10 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider die ledige Emilie Müller aus Annaberg, wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Stebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5¼ Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Zengefeld, Heinsbant, Dierienberg, Wolfenstein, Annaberg: Nachm. 1½ Uhr. — Nach Oederan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Großhartmannsdorf und Seida: (von da nach Oiberrau und Böhlitz) Sonntags, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabends Nachm. 4½ Uhr. — Nach Frauenstein: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabends Nachm. 5 Uhr. — Aus Chemnitz 6¼ u. 11¼ Uhr Vorm., 5¼ Uhr Nachm., 10¼ Uhr Abends. — Aus Tharand 8¼ Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9¼ Uhr Abends. — Bei fährt täglich 12¼ Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5¼ und Mittags 11¼ Uhr nach Tharand und von Tharand zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2¼ Uhr. — Bei fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5¼ und Mittags 11¼ Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2¼ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6¼ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7¼ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7¼ Uhr Morgens, 2 Uhr Nachm., 6 und 8¼ Uhr Abends.

Bei A. W. Ulbricht die Agenturen der Sachsen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei Oswald Wolan die Agenturen der Oberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuss. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Sietlin und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Defender in London.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz-, und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterlingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Etangen-, Balken- und Rationswaagen, allen Gattungen Echeeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinem Kunstguß, Silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Bücher, Linirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wächter und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.

Nachdem ich mein Amt als hiesiger Rathsbactuar-freiwillig aufgegeben habe, werde ich die advocatorische Praxis betreiben.

Freiberg, am 11. Januar 1860.

Advocat **Otto Leonhardt II.**,

wohnhaft im Jungnickel'schen Hause, dem Brauhofe schrägüber.

Der Frau Lohnkutscher Leschke zu ihrem 33. Geburtstage die besten Glückwünsche. —

Offene Erklärung.

Wenn der Schneidergeselle C. Seidemann seine verläumderischen Redensarten gegen mich nicht unterläßt, würde sich der Unterzeichnete genöthigt sehen richterliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; dies zur Kenntnissnahme von
J. Bott.

Ehreneklärung.

Hiermit erkläre ich, daß ich die am 16. d. M. auf Himmelfahrt gegen Jungfrau Auguste Störzel in Fürstenthal ausgesprochene Beleidigung in Uebereilung gethan, nehme solche hiermit zurück und bitte um Verzeihung.
Henriette Fischer.

Warnung.

Da mein Sohn Emil Lindner fortwährend Schulden auf meinen Namen macht, so erkläre ich hierdurch, daß ich für denselben durchaus keine Zahlung leiste.
August Lindner in Dresden.

Auction.

Künftigen Sonnabend den 21. d. M. von Nachmittags 1 Uhr an sollen in St. Michaelis auf dasiger Gemeindefur eine Parthie Bäume, bestehend in Eschen, Ahorn, Birken und Erlen gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden. Erwerbungs-lustige haben sich zur gedachten Zeit im dasigen Gasthofe einzufinden.

Rein- und Abschriften werden schnell, gut und billig gefertigt: Petri-kirchhof No. 137, 2 Tr. rechts.

Electromotorische Zahnhalsbänder,

welche das Zahnen bei Kindern erleichtern, empfiehlt als sehr bewährt

Robert Päßler.

Kieler Speckpöcklinge

empfiehlt **Eduard Nicolai.**

Poudre Fèvre

zur leichtesten Bereitung von Elixierwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr., empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Neue Weißbesen

sind zu haben beim Tuchscheerer Meyer am Buttermarkt.

Die allerneuesten Weißbesen sind zu haben bei **Strasberger**, Burgstraße Nr. 305.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise.
Robert Päßler.

Alizarin-, Schreib- u. Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 3, 6 und 10 Ngr.
J. G. A. Schumann.

Empfehlung.

Geschmiedetes Reif- und Stabeisen, beste Qualität, à Pfd. 18 und 19 Pf., gewalztes Reif- und Stabeisen, beste Qualität, à Pfd. 14 und 15 Pf., Eisenbleche, beste Qualität, à Pfd. 26 und 27 Pf. Alle Sorten Stahl von heute ab zu den billigsten Preisen bei
J. C. F. Häussler.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Rind-, Schweine-, Kalb- und Mast-Sammelfleisch empfiehlt
Friedrich Erler in Halsbrücke.

Diese Woche wieder gutes Rindfleisch, pro Pfd. 2 Ngr. 5 Pf. bei **Mstr. C. Tzschökel** bei der Akademie, Sonnabends mitte Weingasse.

Einkauf.

Altes Messing wird stets eingekauft bei **Metalldrechsler Baumann** in Freiberg, Stollungasse Nr. 580.

Verkauf.

Schütt- und Gebundstroh ist zu verkaufen im Gasthof zur Sonne.

Vermiethung.

Ein möblirtes Logis ist zu vermieten: **Petrikirchhof Nr. 134.**

Ein Hofzimmermann

dem Wohnung gewährt werden kann wird im Erbgericht zu Hilberödorf bei Freiberg gesucht.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 22. Januar ladet ergebenst ein **Geißler** in Rothenfurth.

Einladung.

Sonntag den 22. Januar ladet zum **Casino** in Krummenhennersdorf freundlichst ein der Vorstand.

Einladung.

Freitag den 20. d. M. ladet zum **Karpfenschmaus** in Dittmannsdorf freundlichst und ergebenst ein **Gastwirth Stirl.**

Karpfenschmaus

Montag den 23. Januar, wozu alle seine Bekannte und Freunde ergebenst einladet
Bogel am Schloßplatz.

Erheiterung.

Kränzchen

Sonntag den 22. Januar Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Göpfert. Karten für Gäste sind zu haben bis Sonntag Mittag Klostergasse Nr. 906, 1 Tr. Der Vorstand.

Quartalsversammlung

des bergmännischen Kranken-Unterstützungs-Bereins zu Brand
Sonntags den 22. Januar 1860
Nachmittags 3 Uhr
in der Barküche daselbst.
Anmeldungen zum Beitritt werden hierbei entgegen genommen.

Dank.

(Verspätet.)

Dank, herzlichsten Dank allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche bei dem Begräbniß unseres guten Vaters und Vaters Ferdinand Hänel durch den Blumenschmuck und die Begleitung des Dahingeshiedenen zu seiner letzten Ruhestätte freundliche Theilnahme an den Tag legten. Aber auch dem Herrn Diaconus Leichgräber für die am Grabe gesprochenen Worte sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Den 20. Januar 1860.

verw. Frau **Christiane Amalia Hänel** und Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 17. Januar Abends in der 10. Stunde entschlief zu einem besseren Leben nach nur zweitägigem Leiden, unser theurer Sohn, Bruder und Schwager der Buchhandlungslehrling **August Pohl** in seinem 18. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden nur hierdurch, um stillen Beileid bittend, anzeigen.
Freiberg und Döbeln, 18. Januar 1860.

Dr. med. **Pohl**

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: **C. J. Protzger.**

Druck von **J. G. Wolf.**